

2./X. 1918

Die „spanische Grippe“ in Wien.

Mitteilungen des Stadtphysikats.

Vom Leiter des städtischen Gesundheitsamtes Oberstadtphysikus Dr. Böhm erhält die Rathauskorrespondenz folgende Mitteilungen: Wenn auch infolge des Mangels einer Anzeigepflicht für influenzaartige Erkrankungen eine auch nur annähernd genaue Zahl der Personen, welche derzeit in Wien an der spanischen Grippe erkrankt sind, nicht angegeben werden kann, so ist doch aus den Mitteilungen der städtischen Amtsärzte und der Schulbehörden zu entnehmen, daß die Erkrankungen in Wien einen sehr beträchtlichen Umfang angenommen haben. Jedenfalls läßt sich konstatieren, daß die Anzahl der Todesfälle infolge Lungenentzündungen, die zum größten Teil auf die spanische Grippe zurückzuführen sind, bedeutend angestiegen ist. In normalen Zeiten sind 50 solche Todesfälle in der Woche zu verzeichnen, in den beiden ersten Septembertagen sind jedoch 73, beziehungsweise 112 Todesfälle zur Kenntnis des Gesundheitsamtes gelangt. Die bei ansteckenden Krankheiten sonst in Betracht kommenden Maßnahmen, wie Absonderung der Kranken und der Infektionsverdächtigen, Desinfektion usw., können bei der außerordentlichen Uebertragbarkeit der spanischen Grippe sowie bei dem Umstande, daß an ihr gleichzeitig eine große Anzahl von Personen an den verschiedensten Orten erkranken, nicht durchgeführt werden.

Das städtische Gesundheitsamt war daher bemüht, jene Vorkehrungen zu treffen, die bei der Eigenart der Krankheit möglich sind. Am Samstag fand eine Konferenz mit den städtischen Amtsärzten statt und heute erfolgte eine Besprechung mit den Schulbehörden, um speziell die Maßnahmen in den Schulen zu erörtern. Die Schulen werden in den nächsten Tagen von den städtischen Ärzten und den Bezirkschulinspektoren revidiert werden und es werden jene Klassen, in denen es notwendig sein sollte, vorläufig auf acht Tage geschlossen werden. Bemerkenswert ist, daß von der Krankheit erfahrungsgemäß jugendliche Personen befallen werden. Es empfiehlt sich, beim Auftreten der ersten Krankheitszeichen (Kopfschmerz, Fieber, Schluckbeschwerden, rauher, bellender Husten) sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Ansammlung von Menschen wäre möglichst einzuschränken. Um einen Ueberblick über die Ausbreitung der Krankheit zu erlangen und um die erforderlichen Maßnahmen treffen zu können, hat sich das städtische Gesundheitsamt an die Statthalterei mit dem Ersuchen gewendet, die spanische Grippe für Wien als ansteigepflichtig zu erklären. Dasselbe Amt hat sich ferner an die Statthalterei gewendet, daß in den Wiener Krankenanstalten ein erhöhter Bettenbesatz durchgeführt werde, damit schwere Fälle jederzeit Aufnahme finden. Da Influenzaepidemien ebenso rasch, als sie

kommen, wieder zu vergehen pflegen, ist zu erwarten, daß auch die in Wien derzeit bestehende Epidemie, die ja gewiß mit der Influenza vielfache Ähnlichkeit hat, wenn auch nach dem Besonde charakteristische Unterschiede bestehen, in absehbarer Zeit wieder abklingt.